

EMMAUS BOTE

PFARRZEITUNG DER PFARRE
EMMAUS AM WIENERBERG



Freude und Freundschaft

Geschätzte Leserinnen und Leser,

im 24. Kapitel des Lukasevangeliums finden wir verschiedene Berichte über den auferstandenen Christus. Lukas hat Jesus nicht persönlich gekannt, er berichtet aber fasziniert, was er von den anderen über die Auferstehung Jesu gehört hat. Lukas erzählt vom leeren Grab und der Botschaft der Engel an die zwei Männer: **„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“** Von der Begegnung der zwei Jünger mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus: **„Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?“** Von der Erscheinung des Auferstandenen vor seinen Jüngern in Jerusalem mit den Worten: **„Friede sei mit euch!“** und der Erklärung: **„Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden.“** (vgl. Lk 24,1–53.) Es handelt sich hier um keine Beweise, sondern um die Argumente von Lukas für den persönlichen Glauben an die Auferstehung Jesu Christi.

Manchmal suchen wir in unserem Leben und Glauben nach Beweisen und vergessen dabei, dass es um die persönliche Überzeugung geht. Warum glaube ich? Wenn ich glaube, was glaube ich dann? Wie glaube ich? An wen



Zvonko predigt am Ambo (Foto: Manuel Wolkowitsch).

glaube ich? Diese Fragen kommen aus der Geschichte der zwei Jünger von Emmaus deutlich heraus. Die beiden sind ratlos und rastlos – ab und zu sind wir das auch. Und da geschieht es: **eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus**, wie Lukas berichtet. Diese Begegnung verändert alles, vor allem verändert sie den Glauben an Gott. Die Begegnung beseitigt die Angst, Verzweiflung und Ratlosigkeit. Die Begegnung befähigt und bekräftigt den weiteren Weg der Jünger, zurück in die Heimat des Glaubens.

Seit der 20. Ausgabe des Emmausboten hat sich in der Pfarre Emmaus einiges getan: **Walter Krieger** hat im Echter Verlag sein neues Buch veröffentlicht: **Glauben ist ein Weg der Freundschaft.**

142

Schön ist die Welt

Text: Walter Krieger
Melodie: Sylvia Schächinger

1. Schön ist die Welt, von Gott gemacht.
2. Schön ist die Welt, denn da.
3. Schön ist die Welt mit den Menschen.

1. Dan-ke, das ist wunder-bar. Wir Ob in
2. Dan-ke, das ist wunder-bar.
3. Dan-ke, das ist wunder-bar.

1. kön-nen sei-ne Spu-ren sehn.
2. wir ihn se-hen o-der nicht.
3. Freun-d-schaft le-ben das tut gut.

Emmaus - Lied

141

Text: Walter Krieger
Melodie: Sylvia Schächinger

1. Die-ser Weg ist gar nicht weit. Nach Emmaus ist's ein
2. Bran-nte nicht auch un-ser Herz beim Hö-ren auf ein
3. Un-ser Le-ben hat den Sinn mit an-derm ein-fach

1. kur-zes Stück. Wir ge-hen ein-fach, wie wir sind und
2. Got-tes-wort? Be-zeu-gen wir es die-ser Welt in
3. Mensch zu sein. Wir ge-hen ei-nen gu-ten Weg und

1. seh-nen uns nach et-was Glück.
2. die-ser Zeit an je-dem Ort!
3. wir sind si-cher nicht al-lein.

Rgt: Da hilft uns ei-ner zu ver-stehn Gott ist uns im-mer nah.

1. Wo Brot und Wein
2. Wo

Auf 320 Seiten bemüht sich Dr. Krieger, den Leserinnen und Lesern die **Freude am Christentum** neu zu vermitteln und die **Freundschaft mit Gott** wieder zu beleben.

Dabei spielen die Worte Freude und Freundschaft eine wichtige Rolle. In den elf Kapiteln des Buches werden die Glaubensinhalte mit zahlreichen Bibelziten, Gebeten und Meditationstexten systematisch dargestellt. Durch die jeweils anschließenden Fragen werden die Leserinnen und Leser zum Nachdenken bewegt und dazu angeregt, ihren eigenen Lebensstil des Christentums zu gestalten. Mit seinem Buch lädt der Autor dazu ein, sich mit den Mitmenschen über den Glauben auszutauschen: in Freude und Freundschaft.

Das ist aber noch nicht alles: Vor einiger Zeit schrieb Walter Krieger Texte für eine **Emmaus-Messe**. Es dauerte ein wenig, bis der verbindende Geist Gottes Frau Sylvia Schachinger und Herrn Johann Kiessling dazu inspirierte, Walter Kriegers Texte zu vertonen. Es ist eine ganze Messe, deren **Uraufführung am Ostermontag** in der Pfarrkirche Emmaus am Wienerberg stattfinden wird. Dieser Heiligen Messe wird Dr. Alois Schwarz, der Bischof von St. Pölten, vorstehen.

Während ich Euch/Ihnen eine **besinnliche Fastenzeit und frohe Ostern** wünsche, lade ich Euch/Sie herzlich zu den Gottesdiensten in der Karwoche, zur Auferstehungsmesse am Ostersonntag, zum Emmausgang und zur Heiligen Messe am Ostermontag ein.

Euer/Ihr Zvonko



Der neue Bestseller von Dr. Walter Krieger
(Foto: Caroline Marban).

EDITORIAL

Liebe Pfarrgemeinde,

Ostern, das höchste Fest im Kirchenjahr, steht vor der Tür. Wann immer Sie unseren Emmausboten durchblättern, lassen Sie sich bitte von der Vielzahl an Themen inspirieren. Neben den Themen rund um Ostern möchte ich zwei persönliche Zeugnisse aus dem Kreis unserer Pfarrmitglieder hervorheben (siehe Seiten 11 und 12).

Last, but not least übermitteln wir unserem lieben Pfarrer Zvonko zu seinem runden Geburtstag herzliche Glückwünsche – wie fünfzig siehst Du gar nicht aus.

Gottes Segen sowie unsere guten Wünsche mögen Dich, lieber Zvonko, stets begleiten und sicher durch die nächsten Jahre geleiten. Bleib' gesund und heiter!

Unser gesamtes Redaktionsteam wünscht Ihnen gesegnete und frohe Ostern.

Eure Caroline

redaktion@tesarekplatz.at

Caroline Sucec
Chefredakteurin
des Emmausboten



Notenauszug der Emmaus-Messe (Fotos: Caroline Marban).

138

An diesem Tag

Text: Walter Krieger
Melodie: Sylvia Schachinger

Ref.: An die-
sem Tag, in die-
ser Stun-de, kom-
men wir Herr zu dir,
Du hast zum Le-ben uns be-ru-fen... Herr, wir dan-ken dir.
Du hast zur Frei-heit uns be-ru-fen... Herr, wir dan-ken dir.
Du hast zur Lie-be uns be-ru-fen... Herr, wir dan-ken dir.

1. Du führst uns in Chris-ti Na-men als Ge-
2. Du lädst uns ein dich zu ken-nen und dich
3. Nichts ist vor dir je ver-bor-gen, denn du

1. schwis-ter und Freun-de zu-sam-men. Du ver-
2. un-se-ren Va-ter zu nen-nen. So ver-
3. kennst un-ser Heu-te und Mor-gen. Nichts ist

1. einst uns mit dir Herr, wir glau-ben

In unserer Mitte

Text: Walter Krieger
Musik: Johann Kiessling

Intr.: | D | D.C. | G.B. | G.B. G. |

1. Herr, dei-ne Wor-te füh-ren zum Le-ben, weil sie uns Sinn
2. Du lässt uns dei-ne Ta-ten be-den-ken, Du hast die Macht, die Ge-
3. Herr, war be-ken-nen treu dei-nen Na-men, du rufst uns zur... Ge-
4. Aus die-ser Fei-er wirst du uns sen-den, um was ge-schicht, zum

und Rich-tung ge-ben. Sie wa-ken lei-se in uns noch wei-ter,
schich-te zu len-ken. A-ber du schenkst uns so-viel Ver-trau-en
mein-schaft zu-sam-men. Mit dei-nem Geist willst du uns durch-drin-gen
Gu-ten zu wen-den, was-ter-zu-ge-ben, was wir em-pfin-gen,

sind uns ver-läss-lich gu-te Be-glei-ter. Wir wol-len sie... den
und be-rufst uns... dein Reich auf-zu-bau-en. Du sen-dest uns... in
Herr, zeu-ge dich... uns in al-len Din-gen und dei-nen Plan... um
nö-ti-ge Hil-fe im-mer zu brin-gen. Mag die-se Welt... auch

Men-schen ver-kün-den, da-mit sie gut... den Weg zu dir fin-den.
Frie-den zu brin-gen. Mit dei-ner Hil-fe mag es ge-lin-gen.
je-dem Ge-sche-hen. Leh-re uns lie-ben und dich ver-ste-hen.
ein-mal ver-geh-en, in dei-ner Lie-be bleibt sie be-ste-hen.

Ökumene in Emmaus

Zum Glauben gehört auch das Tun

Am 20. Jänner 2023 kamen im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen etwa 30 Mitglieder der katholischen Kirche Emmaus am Wienerberg und der evangelischen Pfarrgemeinde Christuskirche Matzleinsdorfer Platz zu einem ökumenischen Gottesdienst zusammen.

Gemeinsam haben wir uns auf das Verbindende besonnen.



Priester und Pastor halten eine gemeinsame Messe in der Kapelle der Pfarre Emmaus (Foto: Caroline Marban).

Wir glauben an:

- einen Gott, den wir Vater nennen dürfen;
- Jesus Christus, den Sohn Gottes, der Mensch geworden, für uns am Kreuz gestorben und nach drei Tagen auferstanden ist. Mit seinem Tod hat er uns das Tor zum Himmel geöffnet;
- den Geist Gottes in der Welt;
- Vorbilder, die wir Heilige nennen;

- die Möglichkeit der Vergebung und
- ein Weiterbestehen nach dem Tod, wir nennen das das ewige Leben.

Die heurige Gebetswoche stand unter dem Motto „Lernen, das Gute zu tun“. In der Predigt und in den Fürbitten wurde darauf hingewiesen, dass zum Glauben auch das Tun gehört. Ein Tun, das dazu dient, Gutes zu bewirken und Wege zum Besseren zu fördern, insbesondere um:

- Gottes Schöpfung zu bewahren, die Lebensgrundlage und Ressourcen nachhaltig und verantwortungsvoll zu erhalten;
- Schäden und Spaltungen, die wir einander zugefügt haben, zu heilen und zu überwinden;
- die Einheit vor Gott dem Herrn zu erkennen;
- die Schätze der Natur zu sehen und wertzuschätzen und
- die Stimme der Armen, Unterdrückten und Ausgegrenzten zu hören.

Wir kamen zusammen, um eine geschwisterliche Gemeinschaft zu erleben, uns auszutauschen und gemeinsam zu feiern. Bei österreichischen, italienischen und kroatischen Köstlichkeiten wurden Gespräche geführt sowie Gedanken und Erlebtes bis tief in die Nacht geteilt.

Für alle Anwesenden war dieser Abend erlebte Gemeinschaft, zu der uns unser christlicher Glaube zusammengeführt hat. Danke Pfarrer Zvonko Brezovski und Pfarrer Michael Wolf, dass ihr dies ermöglicht habt.

Ulrich Weber



Möge jeder von uns die Osterglocken hören



Einmal im Jahr wird der Christenheit die Erinnerung an eine Serie von Ereignissen zugemutet, die bei näherer Betrachtung unerträglich sind.

Keiner der Machthaber dieser Welt hat die Weisheit erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. (vgl. 1 KOR 2,8)

Nichts an Ostern ist selbsterklärend oder von

Anfang an verständlich, bei näherer Betrachtung ist alles daran mysteriös; so wie manches im menschlichen Leben, und deshalb blenden wir es aus. Durch Gewöhnung abgestumpft, finden wir es irgendwie normal, ein harmloses Fest mit Hasen und bunten Eiern zu feiern. Doch die Passionsgeschichte erinnert uns jedes Jahr wieder an Jesu Leiden und Tod, so als würde Gott einfach nicht davon ablassen können, bis wir es endlich kapieren.

VOM PALMSONNTAG BIS ZUR AUFERSTEHUNG – 15 STATIONEN ZUR PERSÖNLICHEN BETRACHTUNG.

1. JESUS VON NAZARETH

Wer war dieser Jesus für Dich?

- Er und der Vater sind eins (JOH 10,30).
- Er tat Dinge, die nur Gott kann (z.B. Sünden vergeben und Menschen retten).

2. PALMSONNTAG

Wie begrüßt Du Jesus? Ist er der König für Dich?

- Der König aller Könige und HERR aller HERREN (TIM 1, 6,15).

3. ABENDMAHL

Willkommen am Tisch. Wo würdest Du Dich hinsetzen?

4. FUSSWASCHUNG

Wie dienst Du Deinem Nächsten?

5. VERRAT

Verrat unter Freunden. Im Stich lassen in dem einen Moment, in dem es tatsächlich darauf ankommt. Was ist ein Menschenleben wert?

6. IM GARTEN

Wann hast Du zuletzt gebetet? Bist Du da, wenn es für andere schwierig wird?

7. FESTNAHME

Er soll Gottes Sohn sein? Was glaubst Du?

- Jesus wird in JOH 1,1 als Gott bezeichnet.

8. NOTLÜGE

Ich kenne ihn nicht! Der (feige) Petrus, der seinen Herrn in der Stunde größter Not im Stich lässt. Wie hättest Du an Petrus' Stelle gehandelt?

9. SCHULD

Macht versus Wahrheit. Wer war schuld an Jesu Verurteilung zum Tod?

10. EIN KREUZ TRAGEN

Brutale Macht siegt über die gefesselte Wahrheit. Worin wirst Du hineingezogen, ohne eine Wahl zu haben?

11. GOLGOTA

Am Ende die Hinrichtung und danach das bloße Verstummen. Den ganzen langen Karsamstag tut sich nichts. Ausweglosigkeit, tiefste Depression. Gott ist tot, und wir haben ihn umgebracht – so hätte zumindest an diesem Tag Nietzsche Recht gehabt.

Es ist vollbracht! Was möchtest Du am Kreuz lassen?

12. FINSTERNIS

Verrat, Hinrichtung und Ausweglosigkeit sind zutiefst menschliche Erfahrungen, haben aber nicht das letzte Wort. Es gibt mehr, es gibt etwas darüber hinaus: Hoffnung! Wo bist Du an eigenen Idealen gescheitert?

13. AUFERSTEHUNG

Mitten in diese Unerträglichkeit hinein dämmt der Ostermorgen. Auch diese Szene verläuft weniger triumphal als man meinen könnte: Furcht und Staunen, Unglauben und das Nicht-Fassen-Können vermischen sich.

Doch Jesus hat den Tod überwunden. Er lebt! Ist Dir Jesus schon einmal begegnet oder Du ihm?

14. DER WEG

Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Welchen Weg wählst Du oder, anders gesagt, welchen Weg möchtest Du gehen?

15. DIE BIBEL

Uralt und doch brandaktuell. Wann hast Du zuletzt darin gelesen? Hier finden wir Antworten auf die großen Fragen des Lebens.

Conclusio – oder was ich glaube:

Jesus lebt, das Grab ist leer, nach dem Tod kommt die Auferstehung. Genau das ist die Botschaft von Ostern. Hier wird alles Unerträgliche von dem Unvorstellbaren durchbrochen.

Möge jeder von uns die Osterglocken hören!

Caroline Sucec

Inspiration: 15 Stationen von Sandra Löscher-Hotz.

Alle Jahre wieder: Emmaus' traditionelles Weihnachtsprogramm

Wir Christen nutzen die Adventzeit, die vom ersten Advent bis zum Heiligen Abend reicht, um uns auf die Geburt Jesu Christi vorzubereiten. In unserer Pfarre bedeutet das, dass nicht nur wir selbst uns darauf vorbereiten, auch die Kirche muss weihnachtlich gestaltet werden. Viele fleißige Helfer schmücken die Christbäume, hängen Lichterketten auf und dekorieren den Altarraum.

In freudiger Erwartung des Herrn bereiten sich auch unsere kleinen und großen Darsteller des Krippenspiels vor. Eifrig

proben sie ihren Text und üben die Abfolge. Durch das Krippenspiel wird die Krippenandacht für uns Menschen immer wieder ganz besonders, und wir erkennen, dass Jesus, unser Retter, mitten unter uns lebt.

Mit dem Heiligen Abend beginnt dann die Weihnachtszeit. In dieser Zeit machen sich auch unsere Könige bereit, um den Segen von Haus zu Haus und von Tür zu Tür zu bringen und Spenden für arme Menschen zu sammeln.

Die Weihnachtszeit endet mit der Taufe des Herrn am Sonntag nach dem 6. Jänner. Die Taufe Jesu soll uns auch an unsere eigene Taufe erinnern, die uns zu Kindern Gottes gemacht hat. Im Rahmen der Familienmesse am 8. Jänner segnen unsere Kinder gemeinsam mit unserem Pfarrer Zvonko das Weihwasser im Taufbecken als Symbol für die Taufe des Herrn.

Caroline Marban

Die Sternsinger unterstützen Trinkwasserprojekte in Kenia

Am Anfang jedes Jahres machen sich nicht nur in unserer Pfarre, sondern in ganz Österreich viele Kinder auf den Weg und legen Millionen von Schritten zurück, um die Weihnachtsbotschaft mit dem Friedensgruß und Gottes Segen zu so

vielen Menschen wie möglich in die Wohnungen zu bringen. Die Sternsinger versuchen, der Zukunft eine Stimme für eine bessere, gerechtere Welt zu geben.

Im heurigen Schwerpunktland Kenia, das besonders im Norden unter der Klima-

krise zu leiden hat, werden solargetriebene Pumpen für sauberes Trinkwasser eingerichtet und Zisternen für das Sammeln von Regenwasser gebaut. Um die notleidende Bevölkerung – neben Soforthilfen mit Maismehl, Bohnen oder Öl – längerfristig mit Nahrung zu versorgen und dadurch deren Gesundheit zu verbessern, werden Gemüsegärten angelegt sowie trockenheitsresistente Pflanzen und Obstbäume gesetzt. Lesen, schreiben und rechnen zu können sowie die eigene Sprache zu beherrschen: Für uns ist das selbstverständlich, in Kenia ist das ein kostbares Gut. Hirtenkinder haben häufig nur in Abendschulen die Möglichkeit, diese Fertigkeiten zu erlernen und ihre Bildung zu erweitern.

Mehr als 500 derartige Sternsinger-Projekte können jedes Jahr mit den gesammelten Spenden unterstützt werden, und es könnten noch viel mehr sein. Vielleicht möchte Ihre Familie im Jahr 2024 mitmachen. Als Motivation für das Sternsingen geben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, dass es Spaß macht, die besuchten Menschen Freude haben, man neue Freunde kennenlernt und helfen kann.

Sabine Staudinger

Unsere Sternsinger zu Besuch bei unserem Pfarrer Zvonko (Foto: Caroline Marban).



TANZEN FÜR DIE WIENER PRIESTER: DER REINERLÖS GEHT ANS PRIESTERSEMINAR

Zvonkos 50. Geburtstag wird zum Faschings-Highlight!

Zu Ehren des 50. Geburtstags unseres Pfarrers Zvonko feierten wir in unserer Gemeinde ein fulminantes Faschingsfest. Viele Menschen kamen in den unterschiedlichsten extravaganten Kostümen: Von Hippies, über Cowboys bis hin zu Ärzten war alles vertreten. Die Dance Company von Emmaus eröffnete mit beschwingten Liedern und eindrucksvollen Choreografien den Abend. Das reichlich gedeckte Buffet ließ keine Wünsche offen. Die Besucher amüsierten sich prächtig, und die Tanzfläche bebte an diesem Abend.

Für jede Menge an Unterhaltung war gesorgt: Erstklassige Tombolapreise wurden gewonnen, unterhaltsame Musikspiele wurden gespielt, und gemeinsam wurde ein Line Dance einstudiert. Weiters wurden die Gschnasprinzessin – Martina als bezaubernde Geisha – und der Gschnasprinz – Zvonko als „geistlicher“ Seemann – von den Gschnasbesuchern gewählt.

Auch „hinter den Kulissen“ wurde fleißig gearbeitet. Ein herzliches Dankeschön dafür! Es war ein äußerst gelungener und unterhaltsamer Abend. Vielen Dank an alle, die ihren Teil zum Gelingen des Festes beigetragen haben! Die gesamten Einnahmen des Abends kommen dem Wiener Priesterseminar zugute.

Caroline Marban

Das ausgelassene Treiben beim Pfarrgschnas (Fotos: Caroline Marban).



Seine letzten Worte waren:

»Herr, ich liebe Dich«

Das geistliche Testament des Papstes Benedikt XVI. (erstellt am 29. August 2006)

Nach dem Tod von Benedikt XVI. am 31.12.2022 hat der Vatikan das in deutscher Sprache verfasste „geistliche Testament“ des emeritierten Papstes veröffentlicht, das hier in gekürzter Form wiedergegeben wird.

Dank

Wenn ich in dieser späten Stunde meines Lebens auf die Jahrzehnte zurückschaue, die ich durchwandert habe, so sehe ich zuallererst, wieviel Grund ich zu danken habe. Ich danke vor allen anderen Gott selbst, dem Geber aller guten Gaben, der mir das Leben geschenkt und mich durch vielerlei Wirrnisse hindurchgeführt hat; immer wieder mich aufgehoben hat, mir immer wieder neu das Licht seines Angeichts geschenkt hat.

In der Rückschau sehe und verstehe ich, dass auch die dunklen und mühsamen Strecken dieses Weges mir zum Heile waren und dass Er mich gerade da gut geführt hat.

Ich danke meinen Eltern, die mir in schwerer Zeit das Leben geschenkt und unter großen Verzichten mir mit ihrer Liebe ein wundervolles Zuhause bereitet haben.

Der helllichtige Glaube meines Vaters hat uns Geschwister glauben gelehrt und hat als Wegweisung mitten in all meinen wissenschaftlichen Erkenntnissen standgehalten; die herzliche Frömmigkeit und die große Güte meiner Mutter bleiben ein Erbe, für das ich nicht genug danken kann. Meine Schwester hat mir selbstlos und voll gütiger Sorge über Jahrzehnte gedient; mein Bruder hat mir mit der Hellsicht seiner Urteile, mit seiner kraftvollen Entschiedenheit und mit der Heiterkeit des Herzens immer wieder den Weg gebahnt; ohne dieses immer neue Vorausgehen und Mitgehen hätte ich den rechten Weg nicht finden können.



Papst Benedikt spendet den Segen (Foto: Vatican News).

Von Herzen danke ich Gott für all das Schöne, das ich auf den verschiedenen Stationen meines Weges, besonders aber in Rom und in Italien erfahren durfte; für die vielen Freunde, Männer und Frauen, für die Mitarbeiter auf allen Stationen meines Weges; für die Lehrer und Schüler, die Gott mir gegeben hat. Sie alle vertraue ich dankbar seiner Güte an.

Alle, denen ich irgendwie Unrecht getan habe, bitte ich von Herzen um Verzeihung.

Lasst Euch nicht verwirren

Besonders hob der emeritierte Pontifex maximus seine „schöne Heimat im bayrischen Voralpenland“ hervor und dankte dafür, dass er zu Hause immer wieder die Schönheit des Glaubens erleben durfte. *Ich bete darum, dass unser Land ein Land des Glaubens bleibt* und bitte Euch, liebe Landsleute: *Lasst Euch nicht vom Glauben abbringen.* An seine Weggefährten richtete er die Forderung: *Steht fest im Glauben! Lasst Euch nicht verwirren!*

„Geistliches Testament“

Seit 60 Jahren begleite ich nun den Weg der Theologie, besonders auch der Bibelwissenschaften (die Exegese der Hl. Schriften), und habe mit den wechselnden Generationen unerschütterlich scheinende Thesen zusammenbrechen sehen, die sich als bloße Hypothesen erwiesen: die liberale Generation (Harnack, Jülicher usw.), die existenzialistische Generation (Bultmann usw.), die marxistische Generation. Ich habe gesehen und sehe, wie aus dem Gewirr der Hypothesen wieder neu die Vernunft des Glaubens hervorgetreten ist und hervortritt. *Jesus Christus ist wirklich der Weg, die Wahrheit und das Leben – und die Kirche ist in all ihren Mängeln wirklich Sein Leib.*

Endlich bitte ich demütig: Betet für mich, damit der Herr mich trotz all meiner Sünden und Unzulänglichkeiten in die ewigen Wohnungen einlässt. Allen, die mir anvertraut sind, gilt Tag um Tag mein von Herzen kommendes Gebet.

Benedictus PP XVI.

*Vatican News – mg,
bearbeitet von Caroline Succé*

Wie wir Ostern feiern und die Vorbereitung darauf



44 Tage österliche Bußzeit

Häufig ist noch von der vierzigtägigen Fastenzeit zu Ostern zu hören, die am Aschermittwoch beginnt und am Karsamstag endet. Die Fastenzeit oder **österliche Bußzeit**, wie sie seit der Liturgiereform Ende der 1960er Jahre genannt wird, beginnt zwar am Aschermittwoch, endet jedoch schon am Gründonnerstag, wodurch sich 44 Tage ergeben. (Die heiligen vierzig Tage der Fastenzeit beginnen erst am 1. Fastensonntag.) Inhaltlich geht es in dieser Zeit nicht primär um den Verzicht, sondern um die **Vorbereitung auf Leiden, Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi**.

Herr Pfarrer, die haben den Jesus versteckt

In der österlichen Bußzeit werden auch gestalterische Akzente gesetzt. Es wird auf Blumenschmuck, Instrumentalmusik und das Halleluja, den Lobgesang vor dem Evangelium, verzichtet. Die liturgische Farbe ist Violett, das in seiner dunklen, ernsten Gestalt für Buße, Fasten und Trauer steht. Mit dem Gloria in der Osternacht wird dann auf Weiß, die Farbe des Lichts, gewechselt.

Eine gewisse Vorfreude kann zur Mitte der Bußzeit, am vierten Fastensonntag (Laetare), beobachtet werden, wenn an Stelle von Violett, das etwas heiterere Rosa verwendet wird. An diesem Tag ist auch Blumenschmuck erlaubt.

Am fünften Sonntag, dem Passionssonntag, soll die Besinnung auf die Leiden von Jesus intensiviert werden, weswegen Jesu Körper auf Kreuzen und in Abbildungen durch violette Tücher verhüllt wird.

Die Heiligen Drei Tage

Mit der Abendmahlfeier am Gründonnerstag beginnt das größte Fest des Kirchenjahres: **die heiligen drei Tage (Triduum Sacrum)**. Diese erstrecken sich von Karfreitag, dem Tag des Todes, über Karsamstag, den Tag der Ruhe, bis Ostersonntag, den Tag der Auferstehung.

Dass das Triduum bereits am Abend des Gründonnerstags anfängt, hat denselben Grund, weshalb wir das auf den 25. Dezember fallende Weihnachtsfest bereits am Abend des 24. feiern dürfen. Aus liturgischer Sicht beginnt ein Tag nicht mit Mitternacht, sondern bereits mit dem Vorabend.

Die Abendmahlfeier, die Karfreitagsliturgie und die Osternacht gehören also untrennbar zusammen. **Es ist das eine Werk der Erlösung, das Gott uns durch Jesu Leiden, Sterben und Auferstehung schenkt**. Daher werden die heiligen drei Tage als eine zusammenhängende liturgische Feier angesehen. Das wird auch dadurch ersichtlich, dass eine liturgische Eröffnung nur bei der Abendmahlfeier gehalten und der Schlusssegen nur am Ostersonntag gespendet wird. **Diese wichtigste Feier des Jahres dürfen wir allen besonders nahelegen.**

Die hochheilige Nacht

Die Osternacht ist der Höhepunkt der heiligen drei Tage und gliedert sich in vier Teile: die Lichtfeier, den Wortgottesdienst, die Tauffeier und die Eucharistiefeier. Zum Lobgesang Gloria läuten die Glocken zum ersten Mal nach dem Gründonnerstag wieder. Während zu Beginn der Feier um fünf Uhr unsere Pfarre noch in pechschwarze Nacht gehüllt ist, erstrahlt am Ende die Sonne zusammen mit der Frohbotschaft der Auferstehung. Die Osterkerze wird hier zum ersten Mal entzündet und begleitet uns das gesamte folgende Jahr. **Mit dem Ostersonntag beginnt die fünfzig Tage dauernde Osterzeit, die zu Pfingsten, dem Fest zur Aussendung des Heiligen Geistes, endet.**

Manuel Wolkowitsch

Eine ganz besondere Nacht ...

02.06.23

**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Lange Nacht der Kirchen in Emmaus

Eine Nacht, in der es viel zu erleben gibt!

Am 2. Juni 2023 ist es wieder so weit: Wir laden ein zur LANGEN NACHT DER KIRCHEN.

Wie schon im vergangenen Jahr wird die Lange Nacht der Kirchen zusammen mit unseren Nachbarparfen Inzersdorf (St. Nikolaus) und Inzersdorf-Neustift abgehalten.

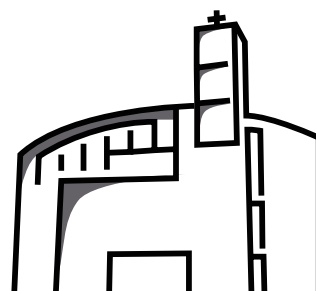
Als Veranstaltungsort ist dieses Jahr unsere Pfarre Emmaus am Wienerberg an der Reihe. Die Gemeinden aller drei Pfarren werden ein vielfältiges Programm zusammenstellen: Musik, Gesang, Tanz, Gottesdienst, Worship, Glaube und Geschichte werden Programmpunkte der Nacht sein. Auch für Kinder wird es ein Angebot geben.

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen wird noch daran gearbeitet: Das genaue Programm werden Sie zum geeigneten Zeitpunkt auf unserer Homepage eni.wien sowie in den Programmheften der Langen Nacht der Kirchen nachlesen können.

Wir freuen uns, wenn auch Sie an dem Abend teilnehmen und einen Blick auf unsere verschiedenen Gruppen und Glaubensangebote werfen.

Wir sind uns sicher, dass für jede und jeden etwas dabeisein wird.

Manuel Wolkowitsch



Bibelspruch – Lange Nacht der Kirchen (Abbildungen: Lange Nacht der Kirchen).

Hintergrundinformation zur Langen Nacht der Kirchen:

Denn auf den Tag folgt die Nacht, doch über die Weisheit siegt keine Schlechtigkeit (Weis 7,30).

Mit diesem Bibelspruch laden wir Sie heuer wieder zu einer „Langen Nacht der Kirchen“ ein. 2023 – zur 19. „Langen Nacht“ in Wien – dürfen wir auf eine sehr erfreuliche Entwicklung dieser Veranstaltung zurückblicken. Jedes Jahr konnten wir in Wien mehr als 100.000 Besucherinnen und Besucher bei jeweils etwa 1.000 Programmpunkten begrüßen – und österreichweit mehr als 300.000 Gäste bei knapp 3.000 Veranstaltungen. Auch heuer laden wir Sie wieder zu einem vielfältigen Programm ein: Genießen Sie von den Kirchtürmen aus den Blick über die Dächer der Stadt, entdecken Sie die geheimen Gänge unter den Kirchenräumen, meditieren Sie zu gregorianischen Chorälen und erleben Sie das Rockkonzert aus der ersten Reihe der Kirchenbänke.



Mein Glaubensweg

Die Bibel und veganes Leben

Wie es unterschiedliche Zugänge zum Glauben gibt, doch den einen Weg (JOH 14,6A) und das eine gemeinsame Ziel (OFFB 22,13), so gibt es unterschiedliche Zugänge zu einer Lebensweise, die „so weit wie möglich und praktisch durchführbar“ Leid und Ausbeutung von Tieren zu vermeiden versucht, mit dem Ziel, „zum Vorteil von Tieren, Menschen und Umwelt“ zu handeln. Christentum und Veganismus, Streben nach Transzendenz und moderne, pragmatische Weltanschauung: Lässt sich das zusammenbringen, kann man in beiden Welten leben?

Meine Antwort ist eindeutig und bestätigt sich täglich: Nach mehr als vier Jahrzehnten bewusst gelebten Christseins und im zehnten Jahr eines pflanzlich basierten Lebens kann ich rückblickend sagen, dass es für mich schier unausweichlich und logisch erscheint, beides in mir zu vereinen, und dass ich über die wechselseitige Entwicklung staune.

Ich verstehe dabei den gemeinsamen Kern der Bewahrung der Schöpfung nicht nur als Auftrag an mich, sondern habe eine konkrete Möglichkeit, an dessen Ausföhrung mitzuwirken. Dabei suche ich für

mein Streben nach einer umweltfreundlichen und tierleidfreien Lebensgestaltung nicht nach Begründungen im Glauben, die – aus dem Zusammenhang gerissen – in der Bibel zu finden wären (z.B. GEN 1,29; DAN 1,12–16; EZ 4,9A), oder bin nur in Erwartung eines jenseitigen Heilsbildes eines friedlichen Miteinanders nach meinem Lieblingspropheten (JES 11,6–8 und 65,25). Vielmehr sind mir der Psalm 104, vor allem die Verse 10 bis 14, aber auch DTN 8,6–11 und 1KOR 10,31 eine Leitlinie und Maxime. Und die zweite Enzyklika von Papst Franziskus, *Laudato si*, spricht mir aus dem Herzen und ist mir ein Handbuch für ein gelungenes Zusammenleben aller Menschen und aller Lebewesen – in „Sorge für das gemeinsame Haus“.

Nicht zu vergessen das siebente Gebot in all seiner weitgreifenden Ausprägung im Heute, für nachfolgende Generationen und für alles Leben in unserem einzigen gemeinsamen, für uns so fragilen Lebensraum. Damit einhergehend der Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) 2415 (Achtung der „Unversehrtheit der Schöpfung“), 2416 („Schon allein durch ihr [der Tiere] Dasein preisen und verherrlichen sie Gott. Darum schulden ihnen auch die Menschen Wohlwollen“) und 2418 mit dem Zitat „Es widerspricht der Würde des Menschen, Tiere nutzlos leiden zu lassen und zu töten“, worauf Papst Franziskus besonders hinweist.

Hier ist jedoch auch ein Punkt erreicht, bei dem ich persönlich in meiner weltlichen Philosophie und Haltung – unter Berücksichtigung zeitgemäßer wissen-

schaftlicher und technischer Möglichkeiten – nicht mehr mitgehen kann: KKK 2417 sagt, man darf „sich der Tiere zur Ernährung und zur Herstellung von Kleidern bedienen“. Speziell in unserer „westlichen Welt“ haben wir die Chance und das Geschenk der Wahlfreiheit – verbunden mit einer realen Machbarkeit –, bei gutem Willen und Bemühen nicht nur die Ausbeutung der Tiere, sondern unserer gesamten Umwelt (auch der Menschen) zu minimieren.

Das bedeutet, die uns gegebene kreative und schöpferische Fantasie und Kraft für das Finden von Alternativen einzusetzen. Womit sich für mich der Kreis zur Bewahrung der Schöpfung und ihrer Weiterentwicklung zum Wohle aller Geschöpfe Gottes schließt.

Du und ich, wir haben von Gott die Freiheit und die Wahl in die Hand gelegt bekommen, das Beste aus seinem Werk füreinander und für alle zu machen. Veganer Christ, christlicher Veganer, das klingt vielleicht seltsam, ist jedoch für mich konsequenterweise untrennbar und lebbar. Begleite mich mit den Bibelstellen auf meinem Glaubensweg.

Günther Staudinger



Meine Enkelin zeigte mir den Weg zu Gott

Wie ich bereits in einer früheren Ausgabe des Emmausbotsen geschrieben habe, sind meine Eltern vor zwei Jahren verstorben, und meine Enkelin hat für ihre Trauer und für den Trost den Weg in die Kirche gefunden. Ich selbst war stets dem Buddhismus näher. Eines Tages räumte ich daheim alle Buddha-Statuen weg. Ich wurde gefragt, warum ich das mache, und ich antwortete: „*Ich habe den Bezug dazu verloren!*“

Meine Enkelin hat mir den Weg in die Kirche gezeigt. Wenn es meiner Enkelin nicht gut geht, und sie meine Eltern extrem vermisst, geht sie am Morgen vor der Schule in unsere Kirche, zündet eine

Kerze an und betet. Ich habe sie dafür bewundert, wie sie Ihren Weg gefunden hat, mit dem Tod umzugehen. Ich war, und bin es noch immer, sehr berührt davon.

Selbst nach zwei Jahren finden wir, wenn wir in der Natur sind, immer wieder Zeichen wie Herzsteine, Herzwolken oder sogar ein Schneeherz im Wienerbergsee. Dazu könnte ich noch viel mehr aufzählen.

Wenn meine Enkelin ministriert, ist sie danach wie ausgewechselt – viel entspannter und viel mehr bei ihr. Da habe ich gedacht, dass ich auch einen Weg finden sollte, damit gut umzugehen. So sitze ich nun öfter in unserer Kirche, zünde eine Kerze an und denke an meine Eltern.

Es ist ein sehr angenehmes Gefühl, das mich da immer wieder erfasst. Gerade in der Adventzeit hat mir das sehr geholfen, mit dieser Zeit anders umzugehen. Es war ein tolles Erlebnis in der dunklen, leeren Kirche zu sitzen. Nur mit einer Kerze vor mir saß ich da. Obwohl es sehr kalt war, war mir irgendwann nicht mehr kalt. Ich hatte das Gefühl, nicht mehr allein zu sein, und es fühlte sich nicht mehr dunkel an.

Ich hatte das Gefühl, dass meine Eltern bei mir sind und mir das Gefühl geben, dass alles wieder gut wird und es wieder bergauf geht.

Nach Weihnachten war dann die Kindermesse mit der Tauf Erneuerung für die Erstkommunikationskinder. Meine Enkelin ministrierte und hatte auch ihre Taufkerze dabei. Als unser lieber Zvonko die Tauf Erneuerung durchführte, stand meine Enkelin neben ihm und nicht bei den anderen Kindern. Sie war sehr bei ihr und nachdenklich. Dieser Anblick hat mich sehr berührt.

Es umfasste mich eine starke Wärme, und ich musste weinen. Nach der Tauf Erneuerung kam meine Enkelin zu mir, brachte mir die Taufkerze und sagte: „*Opa nicht weinen! Ist das nicht ein schönes Gefühl? Ich habe sie auch gespürt!*“ Nach einem Kuss auf meine Wange war sie wieder vorne beim Altar. Ja, es war ein tolles Gefühl, und ich dachte mir: Wow, was Du mir mit Deinen zehn Jahren zeigst, ist richtig toll. Ich danke Dir dafür!

Einige Wochen später hatte ich ein sehr unschönes, langes Gespräch mit meinem Sohn. Ich war danach sehr aufgebracht, traurig und enttäuscht. Eigentlich finde ich gar keine Worte für mein damaliges Fühlen. Auf dem Heimweg ging ich in unsere Kirche, zündete eine Kerze an und verweilte ein wenig. Danach ging ich gestärkt und mit mir im Reinen nach Hause.

Ich denke, dass ich diesen Weg, den ich gerade beschreite, ohne meine Enkelin nicht gehen könnte. Das ist eine tolle Erfahrung, und der Weg ist noch lange nicht zu Ende.

In einer seiner Predigten sagte Zvonko den Satz „*Ich bin dankbar für alle Menschen, die in meinem Leben sind*“. Darüber denke ich sehr oft nach, und der Satz begleitet mich.

Leider bin ich noch nicht so weit, dass ich diesen Satz annehmen kann. Aber vielleicht kommt das noch auf dem Weg, den ich gerade durch und mit meine(r) Enkelin gehe.

Werner Parpart



Schneeherz – Gott zeigt uns in vielfältigen Zeichen seine Liebe
(Bild: Werner Parpart).

Das Gehirn – ein gigantisches Netzwerk

Unser Gehirn, ein gigantisches Netzwerk, besteht aus rund 100 Mrd. Nervenzellen (= Neuronen) und etwa gleich vielen Gliazellen (zur Stütze und für den Nährstoff- und Flüssigkeitstransport im Gehirn). Zum Vergleich: Derzeit leben rund acht Mrd. Menschen auf der Erde.

Die Nervenzellen liegen nicht unabhängig voneinander im Gehirn wie Sardinen in einer Dose, sondern sind eng miteinander verbunden. Jede Nervenzelle im Gehirn ist über tausende Kontakte mit anderen Nervenzellen in Verbindung. Im Mutterleib entstehen im Fötus pro Minute ca. 250.000 Nervenzellen; bei der Geburt ist der Großteil der Nervenzellen bereits vorhanden.

Das Gewicht und die Größe des Gehirns sind nicht entscheidend für die Intelligenz. Das durchschnittliche Gehirn wiegt ca. 1.300 Gramm – das hat nichts mit den geistigen Fähigkeiten zu tun.

Unser Gehirn ist in zwei Hälften (Hemisphären) unterteilt. Diese sind äußerlich spiegelbildlich gleich gebaut, übernehmen aber doch unterschiedliche Funktionen. Stark vereinfacht heißt das:

– Die linke Seite ist der Ort für das schrittweise Denken: Hier finden sich Fakten, Wörter und Normen; hier gehen wir logisch-mathematisch vor, planen, messen und beurteilen.

– Die rechte Seite steht für das simultane Denken. Hier finden sich kreative Fähigkeiten wie die Intuition und die Verarbeitung von Assoziationen, Bildern, Metaphern und der Poesie. Hier sind persönliche Erinnerungen gespeichert, hier findet das visuelle Denken statt.

Bei den Übungen zum Gehirntaining ist es wichtig, mit Inhalten für beide Gehirnhälften zu arbeiten, d. h. eine gute Mischung aus Wörtern, Zahlen, Bewegungen, Bildern und Tönen zu verwenden.

Und nun zum praktischen Teil. Ich wünsche Ihnen/Euch viel Spaß beim Lösen der folgenden Aufgaben.

1 Hier ist das Denken „um die Ecke“ gefragt:

- Ich werde immer mehr, es ist unmöglich, dass ich weniger werde. Was bin ich?
- Welcher Hund kann nicht bellen?
- Ich bin nicht am Leben, habe aber fünf Finger. Was bin ich?
- Was kommt einmal in jeder Minute, einmal in jedem Monat, aber nie in tausend Jahren vor?
- Mit „E“ sieht man es am Himmel stehen, mit „I“ ist es am Kopf zu sehen?

Lösung: a) Alter, b) Seehund, c) Handschuh, d) Buchstabe M, e) Stern/Strm.

2 Versteckte Tiere suchen – das trainiert das konzentrierte Lesen. In dem folgenden Text haben sich 22 Tiere versteckt (Leerräume und Satzzeichen bleiben dabei unbeachtet).

Die Kerze brannte. Zweige lagen auf dem Tisch. Lange sah der Ehemann stumm aus dem Fenster – aber nur der Wald ragte dunkel in den Himmel. Am eisernen Tor hing eine Lampe. Am selben Gitter waren elf liegende Engelchen angebracht. Das Tor machte keiner zu, bis der Onkel am Morgen heimkam. Elvira kam noch später nach Hause. Ha! Sehr verdächtig! Wo war sie so lange?

Ur, Wal, Zebra, Kamel, Lamm, Maus, Meise, Nerv, Ochs, Rabe, Reh, Ren, Schlange, Unke, Lösung alphabetisch: Ameise, Amsel, Bison, Eich, Fliege, Hase, Igel, Imme,

3 Bei den GROSS geschriebenen Wörtern sind die Buchstaben durcheinandergeraten. Die Buchstaben sollen so geordnet werden, dass sie jeweils ein Tier ergeben.

Ein **PISAMENSCH** _____ springt über die Steppe und läuft an einer **TOPLIANE** _____ vorbei. Schnell springt er ins Gebüsch und wäre beinahe über einen **ADERPOL** _____ gestolpert, der faul in der Sonne liegt. Plötzlich kreuzt ein **FEENTAL** _____ seinen Weg.

Gehtzt findet er an einem Wasserloch Zuflucht. Doch da taucht leise ein **RIGATOLLA** _____ auf. Erschrocken und flink wie ein **LABORFUCHS** _____ hüpfert der **PISAMENSCH** _____ davon und versteckt sich im hohen Gras. Über den Bäumen kreist der **SCHROT** _____.

Doch halt! Was ist das für ein Geräusch? Ein **ANSTICHWECHSEL** _____ hätte den kleinen Kerl fast aus dem Gleichgewicht geworfen. Ja, so ein **PISAMENSCH** _____ hat es schwer!

In unseren Breiten wäre so ein Ausflug etwas harmloser verlaufen. Beim Wandern könnte uns höchstens eine **TUTORKERZE** _____ erschrecken. Eine **SAUMLIEBE** _____ oder ein **LERNGIPS** _____ schauen uns beim Picknick zu. Ein **TORFSCHAIT** _____ sucht die Gesellschaft einer **LEEFLORE** _____ und eine **WECHSELBASE** _____ schaut von oben zu.

ling, Stachelschwimm, Storch, Forelle, Kreuzotter, Laubfrosch, Leopard, Schimpanse, Seeschwalbe, Sper-

Lösung alphabetisch: Alligator, Antilope, Blumense, Elefant, Fischotter, (In Anlehnung an Dr. Franziska Stengel: Gedächtnis spielend trainieren.)

Emma und die wahre Osterfreude



Begleite unsere Kirchenmaus Emma Emmaus auf ihren Abenteuern durch das Leben

Wie ist das mit dem Osterhasen? Das will Emma nun genau wissen. Gibt es ihn oder gibt es ihn nicht? Emma kennt ihn nur aus Büchern oder als Schokohase.

„Eigentlich“, denkt Emma, „kann ich nicht glauben, dass Hasen Eier legen und die auch noch bunt bemalen. Und dass sie mit einem Eierkorb auf dem Rücken durch die Gegend hüpfen, kann ich mir schon dreimal nicht vorstellen“, kichert Sie. Dann wird sie ernst. „Mama und Papa schwindeln mich doch nicht an, oder?“

Zu gerne würde sie sehen, wie der Osterhase durch den Garten hüpfet und Eier in die Nester legt. Aber wie?

Da hat Emma eine Idee. Sie beobachtet am Ostermorgen ihren kleinen Pfarrgarten. Ganz einfach, oder?

Gute Idee. Irgendwann muss der Osterhase ja kommen.

Gesagt, getan! Am Ostermorgen sitzt Emma schon sehr früh beim Fenster auf ihrem Wachposten. Es ist noch dunkel draußen und ein bisschen neblig. Unheimlich sieht der Garten aus,

und wie ein Grusel-Monster strecken die Weinreben ihre Äste in die Luft.

„Also jetzt“, denkt Emma, „möchte ich nicht im Garten sein.“ Es beginnt bereits leicht zu dämmern, und vorher wird der Osterhase sowieso nicht kommen. Oder tappt dieser schon im Dunkeln herum?

Emma beobachtet aufmerksam den Garten, und vor lauter Hinausstarren legt sich ihr der Nebel wie ein Schleier über die müden Augen.

Da, plötzlich, raschelt es bei den Rosensträuchern! Emma schreckt hoch. „D-daaa!“, ruft sie. „D-der Osterhase!“

Komisch. Taghell ist es draußen, und die Sonne scheint. Emma wundert sich. Gerade war es doch noch so grausig finstern und neblig!? Oder hat sie die Zeit verschlafen? Aufgeregt starrt sie zum Rosenstrauch hinüber. Was war das?

Ein Korb voller bunt bemalter Eier steht in Emmas Garten unter den Rosensträuchern. Sonst nichts. Keine Schokohasen, keine hübsch verpackten Ostergeschenke, keine Karte mit Ostergrüßen. Nichts. Da war nur dieser Korb, einfach, schmucklos und irgendwie langweilig. Und schwer ist er. So schwer, dass ihn Emma und Mama Emmaus nur zu zweit hochheben und tragen können. Seltsam.

„So viele Eier!“, staunt Emma. „Warum bringt uns der Osterhase so viele Eier?“ „Wenn es wenigstens Schoko-Eier wären!“, murrte sie. Auch Mama und Papa Emmaus gucken etwas verdutzt drein. „Wo sind denn all die Nester, die ich heute ganz früh am Morgen, äh, ich meine natürlich, die der Osterhase heute am Morgen hier versteckt hat?“, murmelt Papa Emmaus.

Und Mama Emmaus blickt ein bisschen wütend hinüber, wo Oma und Opa wohnen, und schüttelt den Kopf. „Ostern ist langweilig!“, murrte Emma wieder. „Wer soll denn die vielen Eier aufessen?“

Emma überlegt. Sie erinnert sich daran, wie Oma neulich im großen Pfarrgarten etwas von „älteren Menschen, die einsam sind und wenig Anlass zur Freude haben“, gesagt hatte. Ein bisschen traurig hatte sie dabei zum Altersheim am Rand des großen Parks geschaut und „Hach ja!“ geseufzt.

„Hach ja!“, sagt Emma nun, und jetzt weiß sie, warum der Osterhase – oder wer auch immer – diesen Korb voller bunt bemalter Eier in ihren Garten gestellt hat. „Hilfst Du mir?“, sagt sie zu Mama Emmaus. „Heute sind wir die Osterhasen.“ Sie flüstert ihrer Mama etwas ins Ohr. „Fantastisch! Emma, das machen wir!“ Mama Emmaus nickt.

Dann laufen Emma und Mama Emmaus mit dem Eierkorb zum Altersheim hinüber. Mehr als eine Stunde lang ist Emma als Osterhase unterwegs, geht im Altersheim von Zimmer zu Zimmer, wünscht frohe Ostern und schenkt jedem Bewohner ein bunt bemaltes Osterei.

Wie viel Freude macht es, die Freude in den Gesichtern der älteren Menschen zu sehen! „Das ist die wahre Osterfreude!“, freut sich Emma auf dem Heimweg. „Sie fühlt sich sehr schön an.“ „Und die Freude fühlt sich noch schöner an, wenn sich andere mitfreuen“, sagt Mama Emmaus zu Emma und lächelt dabei.

Emma Emmaus



RÄTSEL SEITE

Buchstabengitter



Sudoku

			8	3				
				7	4			5
		4			6			8
2				8				9
	6		1		2	4		
		5	7			9		3
9	8							5
		1		6	5			4

In diesem Buchstabengitter befinden sich die unten angeführten 12 Osterwörter. Die Wörter können waagrecht oder senkrecht im Gitter angeordnet sein. Wenn Sie ein Wort gefunden haben, kreisen Sie dieses mit einem Stift ein.

OSTERKIRCHE **FEIERTAG** **GOTTESDIENST** **KARFREITAG**
OSTERMESSE **OSTERFEUER** **AUFERSTEHUNG** **PREDIGT**
OSTERSONNTAG **ABENDMAHL** **PALMSONNTAG** **APOSTEL**

BEZAHLTE ANZEIGE

Generations
 wechseln,
 Werte
 bleiben.

PILZ
 THE SPIRIT OF SAFETY

Termine

Alle Termine unserer Pfarre finden Sie auf eni.wien.

April

So, 02.04. PALMSONNTAG	10:30	Heilige Messe
Do, 06.04. GRÜNDONNERSTAG	08:00	Laudes
	18:00	Gründonnerstagsliturgie
Fr, 07.04. KARFREITAG	08:00	Laudes
	15:00	Andacht zur Todesstunde: sieben Worte Jesu am Kreuz
	18:00	Karfreitagsliturgie
Sa, 08.04. KARSAMSTAG	08:00	Laudes
	09:00	Grabwache (bis 16:00)
	17:00	Speisensegnung
So, 09.04. OSTERSONNTAG	05:00	Auferstehungsfeier
	10:30	Osterhochamt
Mo, 10.04. OSTERMONTAG	10:30	Hl. Messe mit Bischof Dr. Alois Schwarz

Mai

Do, 18.05. CHRISTI HIMMELFAHRT	10:30	Erstkommunion
So, 28.05. PFINGSTSONNTAG	10:30	Hl. Messe
Mo, 29.05. PFINGSTMONTAG	10:30	Hl. Messe

Juni

Fr, 02.06.		Lange Nacht der Kirchen
Do, 08.06. FRONLEICHNAM	10:30	Hl. Messe
Fr, 30.06.		Sommerfest



Gottesdienste

Sonntag	10:30	Hl. Messe
Montag	18:00	Hl. Messe
Mittwoch	08:15	Hl. Messe

Die Gottesdienstzeiten unserer Nachbarpararren finden Sie auf eni.wien.

Gemeinde

Getauft

-

Getraut

-

Verstorben

Dennis Justin Roth

Pfarre Emmaus am Wienerberg

Tesarekplatz 2, 1100 Wien

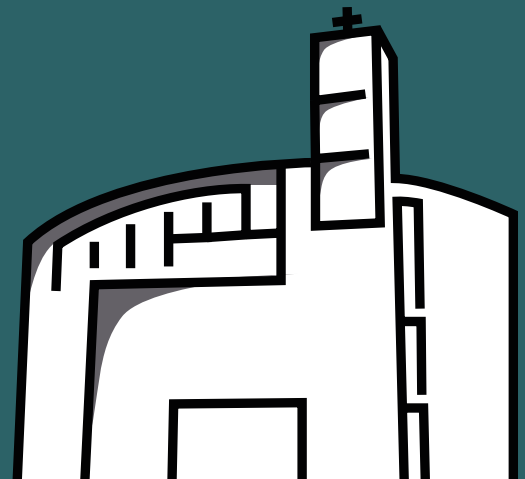
Telefon: +43 1 616 34 00

E-Mail: kanzlei@eni.wien

Website: emmaus.wien und eni.wien

IBAN: AT97 12000 50324795601

Sprechstunde des Pfarrers Zvonko Brezovski nach Vereinbarung.



Offenlegung nach §25 Mediengesetz

Emmausbote – Informationsschrift der röm.-kath. Pfarre Emmaus am Wienerberg.

Erscheinungsweise: ca. 3x jährlich. Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: röm.-kath. Pfarre Emmaus am Wienerberg, Tesarekplatz 2, 1100 Wien. Verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Pfarrer Dr. Zvonko Brezovski, Chefredaktion: Mag. Caroline Sucec, Redaktion: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Layout: Manuel Wolkowitsch & Stephan Marban, Lektorat: Dr. Walter Rohn. Fotos: Pfarre Emmaus am Wienerberg.

Coverbild: Der Kirchturm von Emmaus erstrahlt im Sonnenlicht (Foto: Sarah Grone). Fotos, Bilder ohne Quellangabe stammen von pixabay.

Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer, Fehler und Änderungen vorbehalten.

DIE REDAKTION WÜNSCHT
FROHE OSTERN!